

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.

„Ich trag dich *durch* - die schweren Zeiten
so wie ein Schatten - werd ich *dich* begleiten
ich werd *dich* begleiten, denn es ist *nie* zu spät
um nochmal durchzustarten -
weil hinter all den schwarzen Wolken
wieder *gute* Zeiten warten.“ -

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Großeltern, liebe Patinnen und Paten, liebe Verwandte, Freundinnen und Freunde, -
ich höre viel Radio.

Und bei mir zu Hause kann ich das nahezu überall, denn in fast jedem Raum gibt es ein Radio - sogar im Badezimmer.

Nicht immer tut mir das, was ich höre, gut:

Gelegentlich seufze ich morgens beim Frühstück, wenn mir der Nachrichtensprecher mit seinen Meldungen dunkle Wolken an den blauen Himmel meines eben begonnenen Tages malt, und manchmal ist mir das dann zu viel für meine morgenverletzliche Seele - und ich wechsele den Sender.

Meistens finde ich im Klassik-Radio Trost und Frieden für mein aufgewühltes Herz, das mit all den Katastrophen, Kriegs- und Todesnachrichten kaum zurecht kommt, denn die alte Musik erzählt mir irgendwie davon, dass es trotz aller Not, trotz allen Leides doch immer weiter geht: durch die Jahre - und durch die Jahrhunderte.

Und manchmal ist es so, dass gerade die Musik der Komponisten aus der Barockzeit für mich geradezu zu einem großen Radiergummi wird, der die dunklen Wolken von meinem Morgenhimmel wegradiert, so dass mein Tag wieder weit und blau, einladend und verlockend vor mir liegt - fast egal, wie das eigentliche Wetter vor dem Fenster ist.

Übrigens, ganz nebenbei, kann ich an den Sendern, die meine Frau und ich gegenwärtig bevorzugen, sehen, dass wir älter geworden sind:

Angefangen habe ich als Jugendlicher mit SWR 3, Frank Laufenberg und dem Pop-Shop sonntagsmittags, dann kam eine lange Zeit HR 3 - FFH, Antenne Bayern und Radio BOB waren auch eine Weile programmiert - und heute hören wir HR 1, HR Info oder Klassik Radio oder so etwas.

Wenn ich früher bei meinen Eltern solche Sender mithören musste, dann dachte ich mir:

Mann, sind *die* alt.

Also die Sender - und meine Eltern gleichermaßen.

Und heute bin ich selber jemand, der den Radio-Frühling und Radio-Sommer hinter sich hat und im Radio-Herbst angekommen ist.

Das ist einerseits traurig, denn gerne erinnere ich mich an die Zeiten, an der der Beat meines Lebens laut und schnell war - und andererseits ist es auch schön, jetzt meistens mit Zimmerlautstärke zu leben und einem 4/4-Takt, der mir nicht davonrennt.

Meine Freude am Radio-Frühling oder Musik-Frühlings des Lebens ist aber geblieben, und das merke ich auch daran, wie sehr es mich freut, Euch, liebe Jugendlichen, ein bisschen beim Leben zuschauen zu dürfen.

Das macht mir großen Spaß - und tut mir richtig gut! -

Wenn es auf die Konfirmationsgottesdienste zugeht, liebe Gemeinde, höre ich Radio übrigens mit drei Ohren, also sozusagen:

Zwei Ohren hören zu, wie immer - und ein zusätzliches Ohr ist gespitzt und wartet darauf, dass ein Musikstück, ein Lied kommt, das bei mir den „Konfirmationsnerv“ trifft.

Seit einigen Jahren geschieht das nämlich ganz zuverlässig, und manchmal habe ich den Eindruck, dass Gott mir dieses

dritte Ohr phasenweise zur Verfügung stellt - und dass er es auch ist, der dieses Ohr an der richtigen Stelle aufhorchen lässt.

Im vergangenen Jahr ist mir der Titel „Irgendwas bleibt“ von der Gruppe Silbermond durch Mark und Bein gefahren mit seiner Textzeile: „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit in einer Welt, in der nichts mehr sicher scheint“.

Und ich habe den Konfirmandinnen und Konfirmanden versucht ins Herz zu legen, dass Gott uns Menschen so sehr liebt, dass er alle Sicherheit dieser Welt an uns verschenkt, so dass uns eigentlich weder Tod noch Teufel aus der Ruhe bringen dürften. Aber, und das weiß ich aus eigener Erfahrung, nicht immer ist das Vertrauen von uns Menschen zu unserem Gott groß genug, um uns ganz in seine Hand zu geben, und so habe ich den Jugendlichen vor einem Jahr geraten, dann wenigstens ein kleines bisschen Sicherheit bei Gott zu suchen und zu finden, ein bisschen Halt - und irgendwas, das bleibt in dieser schnellen Zeit.

Was genau das ist, das hat jeder und jede der letztjährigen Konfis auf seine oder ihre eigene Weise auf dem Weg durch die letzten zwölf Monate erfahren - denn Gottes Liebe und Gottes Trost hat viele Farben! -

In diesem Jahr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, hat mein drittes Ohr, von dem ich vorhin erzählt habe, bei einem Song so laut Alarm geschlagen, dass ich nicht daran vorbei kam, ihn für Euch und Euren Konfirmationsgottesdienst auszuwählen.

Ich habe zwar nach meiner ersten Entscheidung noch ein paar Male kurz gewackelt, denn der Liedtext hat doch eher Menschen im Blick, die deutlich älter sind als Ihr - und die schon eine ganze Reihe Träume aufgebraucht haben, wie es in dem Lied heißt.

Außerdem wird der Sänger und Texter dieses Liedes übermorgen siebzig Jahre alt, und was viele seiner Fans an ihm cool oder kultig finden, findet Ihr und Eure Generation vielleicht bestenfalls komisch.

Aber der Text des Refrains ist so schön, dass ich aus ihm die Stimme Gottes höre.

Ja, wahrhaftig.

Denn wer könnte vorbehaltloser und bedingungsloser seine Hilfe versprechen - als Gott.

Wer, wenn nicht Gott, kann ein solch großes Versprechen auch einhalten - und nicht nur für eine bestimmte Zeit sondern für immer und auch für ewig:

„Ich trag dich *durch* - die schweren Zeiten
so wie ein Schatten - werd ich *dich* begleiten
ich werd *dich* begleiten, denn es ist *nie* zu spät
um *nochmal* durchzustarten
weil hinter all den schwarzen Wolken
wieder *gute* Zeiten warten.“ -

„Ich trag dich durch die schweren Zeiten“, das verspricht Euch Gott heute am Tag Eurer Konfirmation, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Was es auch immer sein wird, was Eure Zeiten einmal schwer machen wird - neben all den leichten, schönen und langen Strecken, die Ihr über blühende Wiesen und strahlende Auen gehen werdet:

Vielleicht ist es ein Ziel, das Ihr anvisiert und nicht erreicht habt, vielleicht ein Druck, den Ihr nicht aushaltet.

Oder eine Liebe, die Euch Kummer macht, weil sie aufhört zu lieben und als Vertreterin erst einmal die Einsamkeit schickt, die Euer Herz bluten lässt.

In jedem Schmerz, in jeder Not, bei jedem Schrei und jeder Träne wird Gott bei Euch sein - wie ein Schatten.

Ein Schatten, der so aussieht wie Ihr, aber manchmal auch kleiner oder viel größer.

Und ein Schatten, den es nur gibt, weil das Licht der Liebe Gottes auf Euch scheint:

Ein Licht, das nicht interessiert ist an kleinen oder großen Macken, an unansehnlich oder schön, gesund oder krank, arm oder reich, Winner oder Looser.

Ein Licht, das Tag und Nacht auf Euch fällt und Euch immer im besten Licht erscheinen lässt, selbst wenn andere Menschen Euch schon dunkelgeredet oder ausgeschaltet haben. -

Das Licht Gottes scheint auf Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, selbst wenn an Eurem Himmel nur tiefschwarze Wolken zu sehen sind - und Gottes Schatten wird ein Leben lang Euer Begleiter sein und Euch immer wieder daran erinnern, dass es nie zu spät ist, „um nochmal durchzustarten, weil hinter all den Wolken wieder gute Zeiten warten“.

Wenn ich mir's recht überlege, dann ist der Schatten Gottes, der auch *mich* ein Leben lang begleitet hat, liebe Gemeinde, übrigens bunt, denn Gott kann so etwas jederzeit bewerkstelligen.

Manchmal blickt er auch ernst zu mir hin, der bunte Schatten Gottes, so als wolle er mir etwas eindringlich ans Herz legen - oder mich vor etwas bewahren.

Und manchmal schaut er mich fröhlich und übermütig an, als wolle er mit mir feiern.

Und manchmal ist er so lustig, das mir nichts anderes übrig bleibt, als mit ihm zu lachen, und dabei machen wir gelegentlich die tollsten Verrenkungen - und es sieht so aus, als würde ich mit meinem Schatten tanzen. -

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, so wie sich mit dem Gang durch das Leben Vorlieben für Radioprogramme ändern, so geht mir das auch mit Texten.

Texte im schrillen Gewand des Zeitgeistes, die früher meine Aufmerksamkeit geweckt und mich in ihren Bann gezogen haben, schwimmen heutzutage oft unbeachtet an mir vorbei, weil es erstens zu viele von ihnen gibt - und es mir zweitens zu anstrengend ist, nach dem Wert zu suchen, der in ihnen verborgen liegt.

Und die Texte, die mir in jungen Jahren altbacken, schwer verständlich oder weit weg von meiner Wirklichkeit erschienen sind, stehen heute wie gute Freunde bei mir, haken sich bei mir unter - und wir gehen ein Stück zusammen. Das tut gut, besonders dann, wenn ich zu lange auf der Stelle gestanden habe.

Ein solcher Text ist der des 23. Psalms, der mit seinen fast dreitausend Jahre alten Worten die Freude eines Menschen zu mir ins Jahr 2016 bringt, der bejubelt, dass er im Licht der Liebe Gottes leben darf, von dem der bunte Schatten erzählt, der ihn immer begleitet.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

„Ich trag dich *durch* - die schweren Zeiten
so wie ein Schatten - werd ich *dich* begleiten
ich werd *dich* begleiten, denn es ist *nie* zu spät
um *nochmal* durchzustarten
weil hinter all den schwarzen Wolken
wieder *gute* Zeiten warten.“ -

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
natürlich ist die Freundschaft mit Gott auch etwas für schöne
Zeiten - und meine Freude am Leben wird manchmal dadurch
gekrönt, dass ich sie mit meinem Gott teile.

Und viel Freude macht es mir auch, mich bei Gott für all das zu
bedanken, was er in mein Leben schenkt.

Aber, Ihr habt das schon erfahren und werdet es noch sehen,
Gott als Freund zu haben ist vor allem in schweren Zeiten wich-
tig, Zeiten, in denen es „nicht immer geradeaus geht sondern
manchmal auch nach unten“, wie Udo Lindenberg das nennt.

Ich würde mich von Herzen freuen, wenn Euch vor allem ande-
ren dieses Bild vom bunten Schatten Gottes, der Euch garanti-
ert, dass ihr immer im Licht seiner Liebe lebt, in Erinnerung
bleiben wird, wenn Ihr an Eure Konfirmandenzeit und an Eure
Konfirmation denkt.

Und daneben freut es mich natürlich auch, wenn Ihr die Fröh-
lichkeit unserer Konfirmandenstunden, unsere gute Gemein-
schaft und unsere großartige Konfirmandenfreizeit nicht ver-
gessst, die wenigstens mir bestimmt noch lange im Gedächtnis
bleiben wird.

So, das war's jetzt für heute, liebe Konfirmandinnen und Kon-
firmanden!

Und jetzt noch ein paar Worte an Sie, liebe Mütter und Väter:
Sie können stolz sein auf Ihre Söhne und Töchter - sie können stolz sein auf:

(Gruppe 1): Paul, Anton und Marc - Elena, Julika und Benita, Rim und Samuel, Caspar und Leonard.

(Gruppe 2): Berenike und Pia, Max und Max (Bonengel und von Heesen), Laura Lillian und Kathi, Christoph und Friedrich, Caspar und Aaron, Hannah, Kira und Franka.

Sie haben großartige Söhne und Töchter.

Und Sie haben ihnen wunderbar dabei geholfen, das Leben zu lernen.

Ich denke, dafür sind sie Ihnen von Herzen dankbar. -

Dass so ein gemeinsamer Weg in der Familie mit Eltern und Kindern dann und wann auch mühsam sein kann, das wissen wir alle.

Und dass gerade jetzt, wenn die Jugendlichen dabei sind, ihre eigenen Wege zu finden und immer selbständiger zu gehen, die Zeiten manchmal nicht so ganz leicht sind, versteht sich von selbst.

Und deshalb möchte ich Ihnen, liebe Eltern, ebenfalls das Versprechen Gottes in Erinnerung rufen, dass auch für Sie schon ein ganzen Leben lang gilt:

„Ich trag dich *durch* - die schweren Zeiten
so wie ein Schatten - werd ich *dich* begleiten
ich werd *dich* begleiten, denn es ist *nie* zu spät
um *nochmal* durchzustarten
weil hinter all den schwarzen Wolken
wieder *gute* Zeiten warten.“ -
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche
Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
Amen.